

RAINBOW TRADING

FinanzBuch Verlag

Die Basics

In diesem Kapitel soll es um die wichtigsten Begrifflichkeiten des Rainbow-Tradings gehen. Erfahren Sie, welche teils kreativen Wortschöpfungen die Traderszene für den Rainbow entwickelt hat.

Gleitende Durchschnitte – simpel, aber mächtig

Die komplette Rainbowstrategie ist auf gleitenden Durchschnitten (Moving Averages) aufgebaut. Bei den Ein- und Ausstiegs-Setups kommen auch andere charttechnische Instrumente wie z.B. Candlesticks oder Fibonacci-Retracements zum Einsatz. Deshalb soll es sich zu Beginn erst einmal rudimentär um gleitende Durchschnitte drehen. Gleitende Durchschnitte gehören nach wie vor zu den am häufigsten verwendeten und vielseitigsten Instrumenten in der Technischen Analyse. Insbesondere Trendfolgesysteme sind sehr häufig auf gleitenden Durchschnitten aufgebaut. Im Gegensatz zu der klassischen Formationslehre oder der Elliott-Wellen-Theorie sind Kauf- und Verkaufssignale von gleitenden Durchschnitten nicht diskutierbar. Gerade deshalb finden sie in Handelssystemen so häufig Beachtung. Was genau ist aber ein gleitender Durchschnitt? Er ist schlichtweg ein Durchschnitt von einer zuvor ausgewählten periodisch aufeinanderfolgenden Datenmenge. Nehmen wir als Beispiel einen 20-Tage gleitenden Durchschnitt auf Schlusskursbasis. Dabei werden die Schlusskurse der letzten 20 Tage addiert und danach durch 20 dividiert. Normalerweise werden gleitende Durchschnitte auf Schlusskursbasis berechnet. Üblich sind aber auch Einstellungen, die Eröffnungs-, Hoch- oder Tiefkurse berücksichtigen. Des Weiteren finden seltene Varianten Verwendung, die auf Pivotkursen oder Mittelwerten beruhen. Ein gleitender Durchschnitt hat in der Regel die Aufgabe, einen Trend bzw. seine Ermüdung zu signalisieren oder gar dessen Umkehr anzuzeigen. Er ist von seinem Wesen her als zeitverzögerter Indikator zu sehen und kann auch als geschwungene Trendlinie bezeichnet werden. Ein gleitender Durchschnitt, der aus einer Datenhistorie längerer Periode gebildet wird

wie z. B. der 200-Tage-Durchschnitt, ist deutlich träger, als wenn man nur 5 Tage als Berechnungsgrundlage gewählt hat. Der längere Durchschnitt schafft es oft, starke, langanhaltende Trends ohne häufige Fehlsignale anzuzeigen. Allerdings wird er am Anfang bzw. Ende des jeweiligen Trends erst spät eine neue Marktphase anzeigen. Ein kürzerer gleitender Durchschnitt hingegen spielt genau hier seine Stärke aus und ist deutlich schneller in einem neu etablierten Trend investiert. Allerdings ist ein Trader immer mit einer höheren Anzahl an Fehlsignalen konfrontiert.

SMA – Der einfache gleitende Durchschnitt

Der SMA (Simple Moving Average) ist der am meisten verwendete und älteste gleitende Durchschnitt. Er ist auch als arithmetisches Mittel bekannt. Diese Variante gewichtet jeden relevanten Kurs gleich. Bei einem 20-Tage-SMA bedeutet dies, dass der Schlusskurs von vor 20 Tagen dieselbe Gewichtung erhält wie z. B. der aktuelle. In diesem Beispiel erhält jeder der 20 Schlusskurse somit ein Gewicht von 5 %.

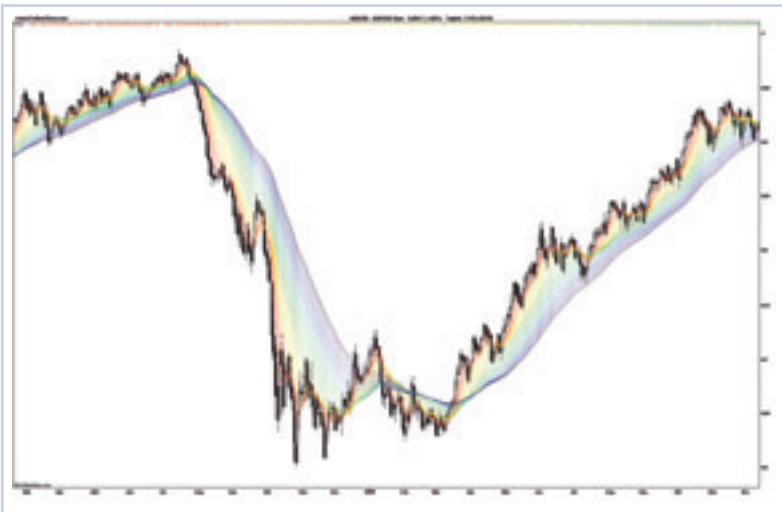
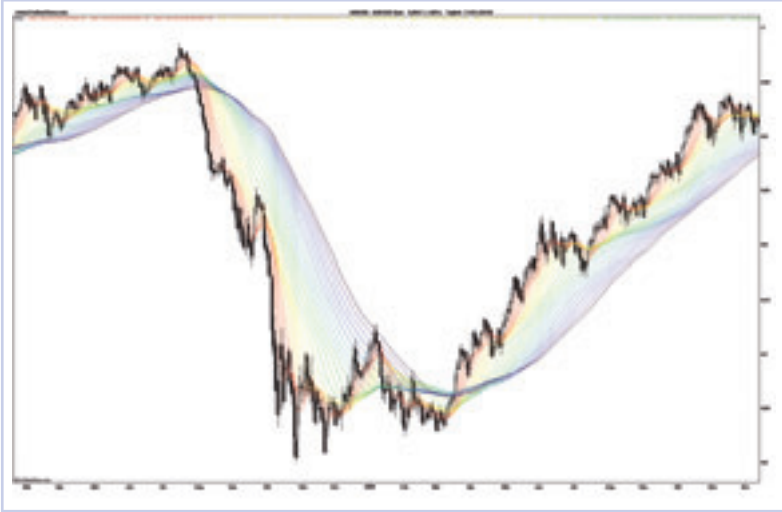
WMA – Der linear gewichtete gleitende Durchschnitt

Beim WMA (Weighted Moving Average) wird den Tagen, die erst kürzer zurückliegen, ein höheres Gewicht verliehen. Dies geschieht nach folgender Systematik: Der Schlusskurs des zwanzigsten Tages (aktueller Schlusskurs) wird mit 20 multipliziert, der 19. Schlusskurs mit 19 multipliziert, der 18. mit 18 multipliziert usw. Die Summe dieser Produkte wird anschließend durch die Summe der Multiplikatorzahlen (hier: $20 + 19 + \dots + 2 + 1$) geteilt.

EMA – Der exponentiell geglättete gleitende Durchschnitt

Ein EMA (Exponential Moving Average) weist den Kursen der jüngeren Vergangenheit ebenfalls mehr Gewicht zu als den weiter zurückliegenden, umfasst aber alle Daten der gesamten Datenreihe, ohne dass in der Berechnung ein Kurs am Ende herausfällt, sobald ein neuer hinzukommt. Die EMAs stellen in gewisser Weise eine Weiterentwicklung der WMAs dar. Man muss aber deutlich sagen, dass der EMA dem WMA nicht überlegen ist. Beide haben in unterschiedlichen Marktphasen Vorteile. Es gibt minimale Unterschiede in der Berechnung. Eine Variante besteht darin, dass man dem letzten Tag einen bestimmten prozentualen Wert zuweist und dieser zum Wert des Vortages addiert wird. Die Summe beider Prozentwerte ergibt immer 100. Zum Beispiel könnte dem letzten Tag ein Wert von 20 %

zugewiesen werden, der dann zum Wert des Vortages von 80 % addiert wird. In diesem Beispiel wird somit dem letzten Tag ein Anteil von 20 % am Gesamtgewicht beigemessen.



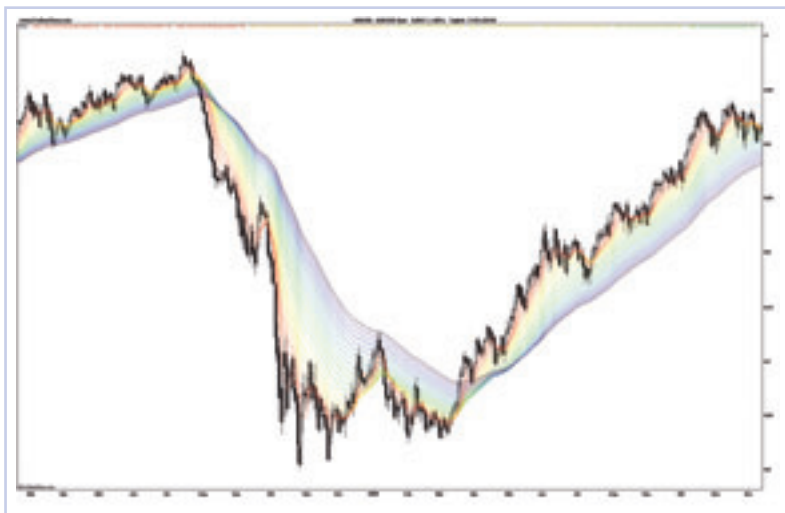


Abb.1: Der Chart zeigt das Währungspaar AUD/USD zwischen März 2008 und Dezember 2009 im Rainbow mit gleitenden Durchschnitten, die als SMA, WMA und EMA berechnet werden. Es ist zu erkennen, dass Unterschiede zu Tage treten.

Centerline

Der gleitende Durchschnitt, der die längste Perioden-Einstellung hat, wird Centerline genannt und ist gleichzeitig der wichtigste im Rainbow-Setup. Mit diesem gleitenden Durchschnitt wird die Trägheit bzw. Reagibilität des kompletten Systems gesteuert. Die Centerline definiert das Bull/Bear-Level. Wählen Sie eine träge Einstellung wie 100, 150 oder 200, so werden Sie damit die Signalgenerierung respektive Dauer bis zu einem definierten Trendwechsel deutlich verlängern. Im Gegensatz dazu sind Einstellungen von 80, 50 oder 30 deutlich schneller, um einen Trendwechsel anzuzeigen. Vor- und Nachteile sind offensichtlich. Eine träge Centerline »reitet« einen Trend wesentlich länger als eine schnelle, braucht aber auch länger, um einen neuen Trend zu definieren. Was besser oder schlechter ist, lässt sich nicht abschließend beantworten. Jede Centerline hat in einer bestimmten Marktphase klare Vorteile. Auf lange Sicht sind beide Varianten aber gleich profitabel zu handeln. Hier geht es

nur um die Disziplin, die einmal gewählte Variante auch in Drawdown-Phasen nicht zu verwerfen. Marktverhältnisse verändern sich ständig. Mal zu Ihren Gunsten, das nächste Mal zu Ihren Ungunsten. Das einzig Wichtige ist der Erwartungswert der Trades auf lange Sicht. Vermeiden Sie Überoptimierungen!

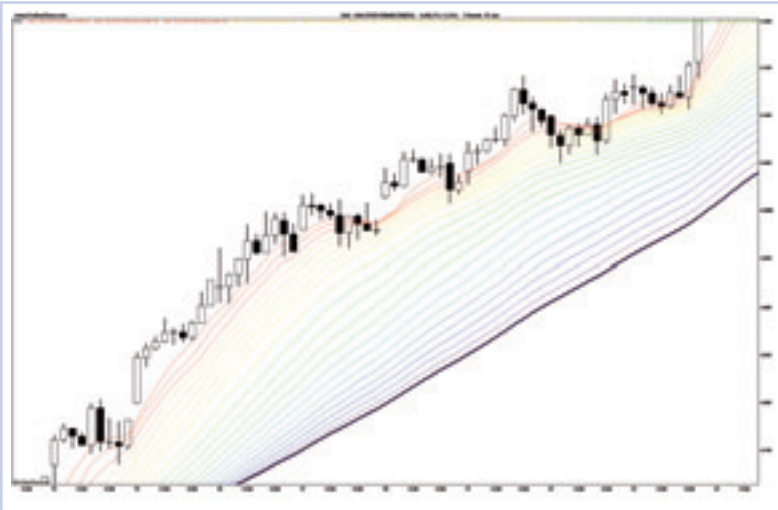


Abb. 2: Sie sehen den DAX®-Index im 1-Stundenchart. Eine Kerze steht für den Handel einer Stunde. Im Kapitel: »Rainbow-Trading – Der Einstieg in den Trade« erfahren Sie in einem kleinen Exkurs in die Chartanalyse die wichtigsten Grundsätze zu den einzelnen Chartdarstellungen. In diesem Chart ist die Centerline dick hervorgehoben.

Fastline

Genau das Gegenteil der Centerline ist die Fastline. Wie der Name schon sagt ist sie der gleitende Durchschnitt mit der niedrigsten Perioden-Einstellung. Warum ist die Fastline so wichtig? Weil sie maßgeblich an der Signalgenerierung beteiligt ist. Im späteren Verlauf des Buches werden verschiedene Fastline-Einstellungen zu sehen sein, die bei unterschiedlichen Trade-Setups Verwendung finden. Bei der Wahl der Perioden-Einstellung steht der Trader vor einer weiteren Frage, die es zu klären gilt.

Will er mit einem aggressiven Stop-Loss traden, so wird er eine schnelle Fastline mit Einstellungen wie z. B. 7, 8, 9 oder 10 wählen. Sucht er hingegen nach konservativen Entries und Exits, so wird er sich für eine träge Fastline mit vielleicht den Einstellungen 20, 25, 30 oder 40 festlegen. Welche Auswirkung die Wahl der Centerline auf die Trade-Setups hat, und welche sogar bestimmte Fastline-Einstellungen bedingen, werde ich später erläutern.

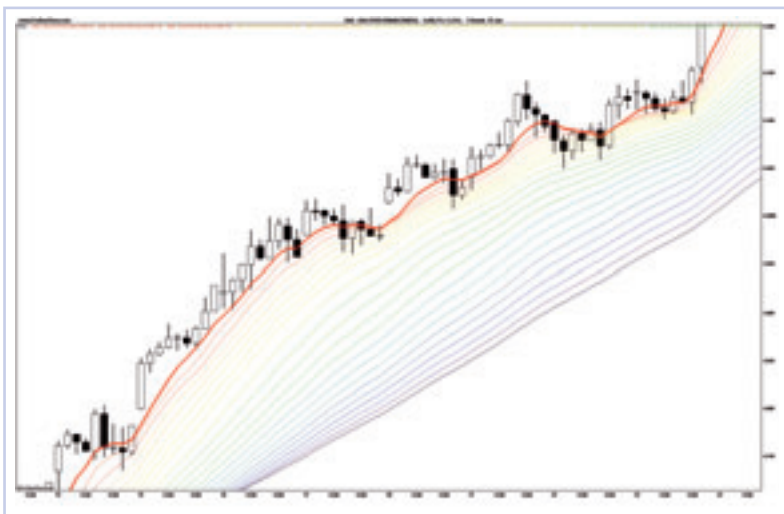


Abb. 3: Es handelt sich um den gleichen Chart des DAX® wie in Abb. 2! Diesmal ist die Fastline hervorgehoben.

Spin

Ein Spin im Rainbow-Trading zeigt eine komplette Trendumkehr an. Das heißt: Alle gleitenden Durchschnitte wechseln von der einen auf die andere Seite. Anders als bei klassischen »Cross-Systemen«, die auf dem Kreuzen von zwei oder drei gleitenden Durchschnitten basieren, braucht der Rainbow-Zeit zum »Spinnen« (drehen). Das heißt: Ein System, das immer im Markt investiert ist, eine sogenannte Stop-and-Reverse-Taktik, ist mit dem Rainbow nicht möglich. [Ein Stop-and-Reverse-System eröff-

net bei Erreichen des Stop-Loss/Trailing-Stop-Levels oder bei Auftreten eines entgegengesetzten Signals sofort eine Position in die andere Richtung. Ein solches Handelssystem könnte zum Beispiel aus zwei gleitenden Durchschnitten konstruiert sein.] Durch die Konstruktion des Rainbows als »Multi-Cross«-System generiert dieser nicht ein einziges Signal, wie z. B. den Durchbruch auf ein neues Hoch oder Tief, sondern benötigt Zeit, um sich wieder neu zu entfalten. Diese Zeit sollten Sie nicht als »verloren« ansehen, sondern als Filter, der Ihnen hilft, Trends von Ranges (siehe »Spinning Girl«) zu unterscheiden. Warten Sie immer den kompletten Spin des Rainbows ab. Darauf ist ein Großteil der Rainbowstrategie aufgebaut.



Abb. 4: Das Währungspaar GBP/JPY vollzog von Februar bis April 2009 einen mustergültigen Spin. Der Chart zeigt den Zeitraum vom 04.11–24.06.09.

Backspin

Wie der Name bereits andeutet ist der Backspin mit einem Spin verwandt. Allerdings ist mit dieser Begrifflichkeit eine Konsolidierung und nicht ein kompletter Trendwechsel gemeint. Die Ausprägtheit einer

Konsolidierung im Trend wird im Rainbow-Trading gemessen, indem der Trader beobachtet, wie viele gleitende Durchschnitte anfangen einzudrehen und wie tief der Preis in den Rainbow eintritt. Bei Backspins werden Red-, Yellow-, Green- und Blue-Backspins unterschieden. Sie alle signalisieren, wie stark eine Konsolidierung ausfällt. Per Definition sind Trends, deren Konsolidierungen als Red- und Yellow-Backspins ablaufen, stärker und impulsiver als solche, die tiefere Backspins beinhalten. Erstere sind somit auch bevorzugt zu traden. Impulsive, starke Trends tendieren mit einer hohen Wahrscheinlichkeit dazu, nur kurze Backspins zu vollziehen, bevor sie wieder ihre ursprüngliche Trendrichtung aufnehmen. Diese Bewegungen werden auch deshalb gerne gesucht, da sie dem Rainbow-Trader oft mögliche Trades bieten, die sofort in die gewünschte Richtung laufen. Der Stop-Loss wird bei diesen Trades nie in Bedrängnis kommen. Die folgenden Abbildungen zeigen verschieden ausgeprägte Backspin-Strukturen in der Theorie und im realen Markt.

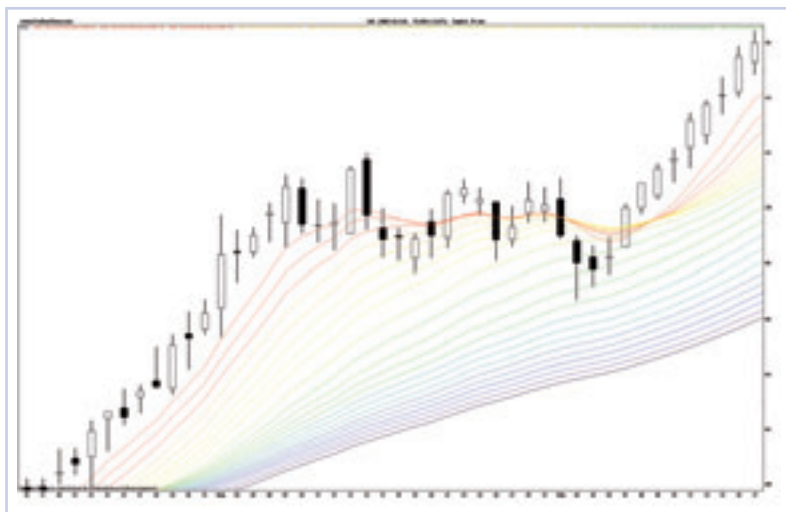


Abb. 5: Die Linde-Aktie vollzog von Mitte August 2009 bis Anfang September des gleichen Jahres einen flachen (Green-)Backspin. Nach einer Haussebewegung bis auf 72 € konsolidierte der Preis etwa drei Wochen lang. Anschließend wurde der Backspin mustergültig nach oben aufgelöst und es fand eine impulsive Rallye bis über 76 € statt.